

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

25. Welcher Mensch wird mit Recht eigensinnig genannt?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Welcher Mensch wird mit Recht eigensinnig genannt?

Der, welcher ohne hinlänglichen Grund das will, was andre nicht wollen, und das, was andre wollen, nicht will.

Beispiele.

Wenn ein Kind ohne hinlänglichen Grund ein Spiel, wozu die andern Kinder große Lust haben, nicht mitspielen will, so ist es eigensinnig. Es ist Eigensinn, wenn ein Kind, das von seinen Eltern und Geschwistern zu einem Spaziergange aufgefordert wird, ohne hinlänglichen Grund durchaus lieber zu Hause bleiben will.

Eigensinnige Kinder wissen zwar immer Gründe anzugeben; es sind aber oft nur kahle Entschuldigungen und bloße Ausflüchte. Jenes Kind z. B., das durchaus zu Hause bleiben will, wird vielleicht sagen: mein Haar ist in Unordnung, oder: meine Haube, mein Kleid ist mir zu warm, oder: ich wollte gern ein Clavierstück durchspielen, oder: ich wollte gern zeichnen, ein Halstuch säumen u. s. w.

Eigensinnige Menschen können nicht aufmerksam genug auf sich selbst sehn, besonders in der Jugend; denn der Eigensinn nimmt mit den Jahren immer mehr zu. Solche Menschen werden endlich unerträglich, und fallen sich selbst und andern zur Last. Und wie kann man dessen Gegenwart und Umgang wünschen, wie kann man den lieben und hochschätzen, der aus Eigensinn sich mit niemand

verträgt, alles thut, was andre nicht thun, alles will, was andre nicht wollen?

Der Eigensinn entsteht bald aus Kränklichkeit des Körpers, bald aus Schwäche des Verstandes, und oft auch aus Hochmuth.

26.

Wen nennt man einen neidischen Menschen?

Den, der sich über anderer Glück betrübt, und es zu stöhren sucht.

Beispiele.

Wer sich darüber ärgert, daß andre schöner gekleidet, reicher, geehrter u. s. w. sind, als er, der ist neidisch, und äußert seinen Neid nicht selten dadurch, daß er andern an ihren Kleidern, an ihrem Reichthume und Ansehn zu schaden sucht.

Der neidische Mensch verräth eine häßliche und ganz verkehrte Gesinnung. Denn er betrübt sich über das, worüber er sich billig freuen sollte. Gleichwohl ist leider diese Gesinnung unter Kindern und Erwachsenen nicht selten anzutreffen.

Der Neidische ist gemeiniglich auch ein Schadenfroh d. i. ein Mensch, der sich über anderer Unglück freut, und es zu befördern sucht. Schadenfrohe Kinder geben einander gern an, lachen, wenn ein Gespieler durch Unvorsichtigkeit etwas zerbrochen, seine Kleider zerrissen oder besleckt hat, oder wohl gar gefallen ist, und sich beschädiget hat; sie freuen sich über die Berweise oder Züchtigungen der andern; erzählen mit Frohlocken ihrer